Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 16. **Bromberg, Sonnabend den 19. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Berliner Antwort

auf die letzte Zaleski-Rede.

Berlin, 17. Januar. (PAT) Die halbamtliche **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"** veröffentlicht einen umfangreichen Artikel, in dem mit der in der Außenkommission des Sejm gehaltenen Rede des Außenministers Zaleski polemisiert wird. Der Autor wendet sich vor allem gegen die These, daß die revisionistische Propaganda in Deutschland mit dem Geist und dem Buchstaben des Völkerbund-Paktes unvereinbar sei. Ferner gibt er seiner Befriedigung über die anerkennenden Worte Ausdruck, die Minister Zaleski für die Nüchternheit und den Realismus des deutschen Volkes, sowie für die friedliche Tendenz der gegenwärtigen Reichsregierung gefunden habe. Diese Anerkennung eines polnischen Staatsmannes, der in dieser Beziehung bis jetzt in der Regel entgegengesetzte Ansichten vertrat, könne Deutschland nur freuen. Doch Deutschland könne dem Minister Zaleski nicht beipflichten, wenn er sagt, daß die Bestrebungen Deutschlands zur **friedlichen Änderung der Bestimmungen des Traktats** unhaltbar und mit dem Völkerbundstatut unvereinbar seien. Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" beruft sich hier auf Art 19 des Völkerbundstatuts und sagt, daß gerade dieser Artikel ausdrücklich die Möglichkeit dieser friedlichen Änderung garantiere. Die Entwicklung der Verhältnisse in den verflossenen zehn Jahren spreche deutlich für die Unmöglichkeit, gewisse Bestimmungen des Traktats aufrecht zu erhalten und mache den Wunsch nach dieser Änderung verständlich und natürlich und für Polen selbst sogar erwünscht.

In der Frage des **Minderheitenschutzes** hebt der Autor hervor, daß Minister Zaleski jetzt einen Standpunkt einnimmt, der von dem Standpunkt abweicht, den er in Lugano eingenommen hatte. Dieser Standpunkt habe damals die Ursache zu der bekannten Erklärung des Reichsaußenministers gegeben. Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" versichert, Minister Zaleski brauche nicht zu befürchten, daß Minister Stresemann sein Versprechen über die Durchführung einer Diskussion in der Minderheitenfrage nicht halten werde, und betont, daß **dieser die gewöhnliche Behauptung, als ob die polnische Minderheit in Deutschland sich in einer schlechteren Lage befände, als die deutsche Minderheit in Polen, nicht unbeantwortet lassen könne.** Der Autor erhebt hier den Vorwurf, daß die von Minister Zaleski angeführten Zahlen ungenau seien, da die deutsche Minderheit in Polen trotz der Abwanderung mindestens 1 200 000 zählt, während in Deutschland kaum 600 000 Polen, zusammen mit den Landarbeitern, wohnen. Ohne die Landarbeiter wären es nur 550 000. In bezug auf das Argument, daß die Lage der deutschen Minderheit in Polen eine bessere sei, als die der polnischen in Deutschland, heißt es in dem Artikel, daß es nicht nötig sei, die Argumente zu wiederholen, die bereits unlängst in dieser Frage hervorgehoben wurden. Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" erklärt, man wäre befriedigt, wenn die polnische Regierung aus ihren eigenen Behauptungen die Konsequenzen in der Form ziehen wollte, die es gestatten würde, die Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen zu der Zahl der Beschwerden einzuschränken, die die Polen aus Deutschland anmelden, d. h. auf Null.

Auf die Erklärung der polnischen Bereitwilligkeit, sich der **Rheinlandräumung** nicht zu widersetzen, betont der Verfasser, daß eine derartige Widersetzung in formaler Hinsicht unmöglich wäre, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß im Zusammenhange mit der Versicherung die gegen die deutschen Interessen gerichtete und noch gestern durch die „Action Française" und durch den „Figaro" geführte Kampagne formell dem Konto nur dieser französischen Blätter werde zugeschrieben werden können. **Wünsche aber Polen diese Kampagne nicht, so müßte es sich von ihr lossagen, um auf diese Weise die Darlegungen des Ministers Zaleski wahrscheinlicher erscheinen zu lassen.** „In jedem Fall", so heißt es in der Korrespondenz weiter, „macht der Inhalt der gegenwärtigen Ausführungen des Ministers Zaleski den Eindruck, daß er bewußt den Ton mildere. Der Autor verwahrt sich jedoch dagegen, daß man Deutschland für die Schwierigkeiten verantwortlich macht, die sich aus den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen ergeben, und betont, daß man im gegenwärtigen Stadium dieser Verhandlungen wirklich nicht von unbegründeten deutschen Forderungen sprechen kann, **da Deutschland bis zur endgültigen Grenze der möglichen Zugeständnisse gegangen sei, ohne dafür einen entsprechenden Komplex von Gegenvorschlägen zu erhalten.**

„Wir begrüßen", so schließt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz", „die Erklärung des Ministers Zaleski, daß er den Weg zur deutsch-polnischen internationalen Zusammenarbeit bahnen wolle, und daß die polnische Regierung diese Zusammenarbeit wünsche. Wir können nur die Hoffnung hegen, daß diesen Worten bald wirkliche Taten folgen möchten.

Die verratene Groener-Denkschrift.

Ein geheimes Memorandum des deutschen Reichswehr-Ministeriums wird in London publiziert.

London, 17. Januar. Die **„Review of Reviews"** veröffentlicht die geheime Denkschrift, in der Reichswehrminister Groener die Notwendigkeit des Baues des Panzerkreuzers A begründet hat.

Reichswehrminister Groener erklärt in seinem Memorandum einleitend, daß die eventuellen Konfliktsmöglichkeiten für die Verteidigungskräfte Deutschlands zunächst geprüft werden müssen und faßt seine Meinung dahin zusammen:

1. Welches sind die Eventualitäten, denen unsere **Verteidigungsmacht ausgesetzt sein kann?**

2. Welches wird die Aufgabe der deutschen Flotte in diesem Falle sein?

3. Können diese Aufgaben besser erfüllt werden, wenn die alten Schiffe durch Panzerkreuzer ersetzt werden?

4 Sind noch andere Gründe für den Bau der Panzerkreuzer vorhanden?

Groener betont zunächst, daß jeder Gedanke an einen großen Krieg ausgeschlossen sei. Deutschland könne ihn nicht anfangen, da es in Übereinstimmung mit dem Friedensvertrag entwaffnet sei. **Auch ein Einzelkrieg mit einem kleinen Staat sei heute angesichts der zahlreichen Verträge und Abkommen, die die Großmächte sofort zum Einschreiten veranlassen würden, nicht möglich.** Der Reichswehrminister stellte die Frage, ob es angesichts dieser Tatsachen begründet sei, die vollständige Abschaffung unserer Wehrmacht zu verlangen, und gibt zur Antwort, daß die Wahrheit in der Mitte liege. **Die vollständige Wehrlosigkeit würde die Grenzstaaten zu Angriffen anreizen.** Die Polen z. B. würden direkt angereizt werden, in Ostpreußen einzufallen, wenn sie nicht zu befürchten brauchten, daß der Weg durch eine Verteidigungsmacht versperrt sei. Die deutschen Grenzen seien nur sicher, weil der Staat die Verteidigungsmacht entwickelt hat. Die Tatsache des Risikos und der Versuchung beweise, daß selbst innerhalb der gegebenen Grenzen Heer und Marine Deutschlands vitale Arbeit für die Sicherheit des Reichslandes zu leisten haben.

Bezüglich der Verwendung der Truppen müßten zwei praktische Fälle in Erwägung gezogen werden: 1. Eingreifen im Falle territorialer Angriffe, 2. Schutz der Neutralität und der deutschen Interessen in einem Konmacht zugunsten Deutschlands eingreife. Zu Fall 2 erklärt Groener, daß die deutsche Wehrmacht die Aufgabe habe, einen Angriff auf deutsches Gebiet zu verhindern und die Grenzen zu schützen, bis entweder der Völkerbund oder eine Großmacht zugunüen Deutschlands eingreife. Zu Fall 2 erklärt Groener, daß die politischen Grenzen Europas nach dem Kriege offene Wunden und daß Konflikte der Wirtschaftsinteressen zwischen den neuen Staaten an der Tagesordnung seien. Er führt als Beispiel die Tschechoslowakei und Italien und Jugoslawien, Polen und Litauen, England und Rußland an. Das Auskämpfen dieser Gegensätze sei nur noch eine Frage der Zeit, und Deutschland laufe dabei Gefahr, in den Kampf verwickelt zu werden und **gezwungen zu sein, seine Neutralität mit den Waffen zu verteidigen**, wenn es nicht wolle, daß diese verletzt werde, daß Konflikte auf deutschem Boden ausgefochten oder die vielseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen Deutschlands verletzt würden. Diese Möglichkeit müsse in Betracht gezogen werden. Deutschland könne einen solchen Kampf um seine Neutralität nur aufnehmen, wenn wirklich Aussichten auf Erfolg vorhanden seien, **da keine verantwortliche Persönlichkeit daran denken werde, das deutsche Volk nutzlosen Blutopfern auszusetzen oder es in ein Chaos zu stürzen.**

Groener spricht sodann von der Aufgabe der deutschen Flotte bei diesen Konfliktsmöglichkeiten und stellt zuerst fest, **daß weder jetzt, noch in Zukunft Deutschland eine Seemachtspolitik verfolgen könne. Die Aufgaben der deutschen Flotte liegen innerhalb der Grenzen der nationalen Verteidigung.** Innerhalb dieser Grenzen spiele die deutsche Flotte jedoch eine wichtige Rolle und stelle einen Stärkezuwachs für die anderweitig verfügbare Armee dar.

Die im Versailler Vertrag festgesetzte Zahl der Armee könne legal nur durch Erhöhung der Kampfkraft verstärkt werden. Groener erklärt dann, daß im Falle 1 (Eingreifen bei territorialem Angriff) **die Hauptgefahrenzone in einem polnischen Angriff auf Ostpreußen** liege, und daß in einem solchen Falle die deutsche Wehrmacht kaum in der Lage sein werde, durch den polnischen Korridor nach Ostpreußen zu gelangen und daher Ostpreußen bald an Munitionsmangel leiden würde. In diesem Falle wird es die Aufgabe der deutschen Flotte sein, als Transportmittel zu dienen, an den Kämpfen in der Nähe der Küste teilzunehmen und die Angriffe von der See aus zu unterstützen. **Die Flotte müsse die Ostsee gegenüber Polen beherrschen. Polen verstärke seine Flotte auf zwei Wegen. An ausländischen Werften lasse es moderne Zerstörer und Unterseeboote bauen. Außerdem sei ein Vertrag zwischen Polen und Frankreich bekannt, in dem Frankreich sich verpflichtet, Polen im Kriegsfall durch ein starkes Kreuzergeschwader in der Ostsee zu unterstützen. Das Geschwader könne jederzeit, bevor Polen losschlage, unter polnische Flagge treten, ohne daß Frankreich am Krieg selbst teilnehme. Einer so gestärkten polnischen Flotte sei Deutschland so lange unterlegen, als nicht die neuen Panzerschiffe gebaut seien.**

Im Falle 2 (Schutz der Neutralität und der deutschen Interessen in einem Konflikt zwischen fremden Mächten) wird die deutsche Flotte die deutsche Souveränität in den Küstengewässern aufrecht zu erhalten und die Häfen gegen die Kriegführenden zu schützen haben. Groener stellt dann die Frage, ob die Flotte in ihrer jetzigen Zusammensetzung oder nach Ersatz der alten Schiffe durch Panzerkreuzer hierzu besser in der Lage sei, und kommt zu dem Schluß, daß die Panzerkreuzer besser geeignet seien, da die alten Schiffe auch nicht annähernd zu Panzerkreuzern gemacht werden können, **während nach Einführung der Panzerkreuzer die deutsche Flotte mit aller Wahrscheinlichkeit die Ostseeküste gegen Überfälle wahren könne.** Ferner wird der große Wert der neuen Schiffe für die Ausbildung der neuen Marine betont, die Wirtschaftlichkeit der neuen Schiffe und die Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Beschäftigung von Arbeitern beim Bau von Panzerkreuzern. Groener kommt zu der Schlußfolgerung, daß die Flotte die ihr im Versailler Vertrag zugewiesene Aufgabe nur erfüllen kann, wenn die alten Schiffe durch Panzerkreuzer ersetzt werden.

*

In Berlin wird die Richtigkeit dieser Denkschrift bestätigt, die — entgegen den tendenziösen Überschriften gewisser polnischer Blätter — **nur den Verteidigungswillen des Deutschen Reiches betont** und nichts enthält, was Herr Groener nicht auch in seiner öffentlichen Panzerkreuzer-Rede „verraten" häte Dagegen zeigt man sich in Deutschland sehr erregt darüber, daß dieses nur in wenigen unnumerierten Exemplaren verbreitete Memorandum in unrechte Hände gespielt werden konnte. Die Nachforschungen nach dem Schuldigen, der in parlamentarischen Kreisen gesucht wird, sind im Gange.

Demokratie oder Diktatur?

In der letzten Sitzung des Sejm, in der man sich mit der Revision der Verfassung beschäftigte, legte der sozialistische Abg. Hermann **Liebermann** in klarer unzweideutiger Rede den Standpunkt der Polnischen Sozialistischen Partei zu diesem Projekt dar. Mit Rücksicht darauf, daß die vereinigten Linksparteien — sofern der Sejm überhaupt noch darüber beschließen darf — auf die Gestaltung der künftigen Verfassung den Ausschlag geben dürften, sind die Darlegungen des Herrn Liebermann, die wir nachstehend im Auszuge wiedergeben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn die Linke im ersten Sejm um das Revisionsrecht gekämpft hat, so geschah es zu einer Zeit, als sich die Gelegenheit bot, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Dieser Aufgabe darf sie sich nicht entziehen. Wir sind der Meinung, daß nicht alles in der Verfassung vollkommen ist. Lebendig sind noch in unserem Gedächtnis die Artikel der Verfassung, die die Linke bekämpft hat. Wenn sich in der öffentlichen Meinung die Stimme nach einer Revision erhebt, so darf das Parlament auf diese Forderung nicht stumm bleiben. Freilich werden, wenn wir die Frage stellen, wohin die Revision führen und welches ihr Zweck sein soll, unsere Ansichten von denen der Antragsteller auseinandergehen.

An der Spitze der März-Verfassung vom Jahre 1921 stehen zwei Bestimmungen: Polen ist eine Republik, und in dieser Republik liegt die oberste Gewalt in den Händen des Volkes. Diese zwei Bestimmungen und Gebote halten wir für heilig und unantastbar. Diese zwei Grundsätze entsprechen den Gefühlen und Überzeugungen der erdrückenden Mehrheit des polnischen Volkes. Es gibt nur zwei Wege für diejenigen, die eine dauernde Struktur in Polen bauen wollen: die Freiheit aller Bürger oder die Freiheit von Einzelpersonen. Die Freiheit der Bürger oder ihre Unfreiheit, die Demokratie oder die Diktatur, die Diktatur einer Einzelperson, einer Gruppe oder auch einer ganzen Klasse.

Die Konstitution vom Jahre 1921 stützte sich auf den Willen der bürgerlichen Mehrheit, auf den Schutz der Freiheit aller Bürger und auf die Demokratie. Ihre Schöpfer haben jedoch dem demokratischen Empfinden der vollziehenden Gewalt ein allzu großes Vertrauen geschenkt und daher nicht eine genügend starke Handhabe zum Schutze der grundsätzlichen Rechte der Bevölkerung geschaffen. Und es bildete sich in der Verfassung vom 17. März 1921 eine ungeschlossene Linie, in der Schlupfwinkel entstanden, von denen man aus Angriffe und Ausfälle gegen die demokratische Struktur Polens richtete, um auf diese Weise den Rahmen der demokratischen Struktur unseres Vaterlandes zu zersetzen und sich der nicht zahlreichen Familie der Staaten zu nähern, in denen die Macht der Einzelpersonen triumphierte, bedeckt mit der modernen diktatorischen Phraseologie. Diese Schlupfwinkel wollen wir liquidieren und mit Hilfe der beabsichtigten Revision der Verfassung aufheben. Die Revision wollen wir vom Standpunkt der demokratischen Plattform vornehmen, und wir wollen dabei durchaus nicht einseitig sein.

Man erhebt hier die Forderung auf Stärkung der Amtsgewalt. Das Problem dieser starken Macht steht mit der Demokratie nicht im Widerspruch, ist der Demokratie nicht fremd. Doch es fragt sich, ob die Macht der Regierung nicht auch im Rahmen der Konstitution die Kraft hat, die notwendig ist, um Polen zu regieren.

Man sagt, man müsse die Macht des Präsidenten der Republik erweitern. Nach unserer Ansicht ist diese Macht weitgehend genug, so daß die Notwendigkeit ihrer Erweiterung nicht vorliegt. Der Präsident ist der Oberbefehlshaber der bewaffneten Kräfte, ist die erste Persönlichkeit der Beamten-Armee; er eröffnet, schließt, vertagt das Parlament und löst Sejm und Senat auf. Ohne seine Unterschrift kann kein Gesetz verpflichtende Kraft erlangen. Er hat das Begnadigungsrecht auszuüben und ist unverantwortlich. Kommt diese volle Macht nicht der Macht eines Monarchen gleich? Kann da von der Notwendigkeit ihrer Erweiterung gesprochen werden? Wenn irgend etwas bei der beabsichtigten Revision erweitert werden soll, so bezieht sich dies nach unserer Ansicht auf die allgemeinen Rechte der Bürger und die Rechte des Parlaments, das den Willen der Mehrheit der Bürger repräsentiert.

Ohne diese Erweiterung sind die Rechte des Parlaments und des Volkes eine Täuschung, nur ein toter Buchstabe. Was hat man aus dem Recht der Kontrolle des beschlossenen Budgets gemacht? Das Parlament müht sich ganze Monate lang mit der Verabschiedung des Budgets ab, um es den Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen, und die Regierung überschreitet Jahr ein Jahr aus das durch Parlamentsbeschluß veröffentlichte Gesetz um Hunderte von Millionen, ohne es für angezeigt zu halten, sich zu rechtfertigen und vom Parlament die Bestätigung zu fordern. Dies ist eine Durchstreichung des kardinalen Rechts des Parlaments, eine Durchstreichung der Konstitution, ja die Durchstreichung des Parlaments. **Und es gibt keine Demokratie ohne Rechte des Parlaments.**

Hier also wird unsere Arbeit einsetzen nud durchgeführt werden, und ich bin der Meinung, daß jeder, der das Wort Demokratie in den Mund nimmt, uns Recht geben wird. Zwar lesen und hören wir in den Regierungszeitungen täglich, daß sämtliche Abgeordnete aus dem Regierungslager wahre Freunde der Demokratie seien, und daß nur der Sejm die Demokratie herabwürdige, schwäche und hemme. Die Demokratie ist also nur im abstrakten Begriff, in der Theorie dieses heilige und vollkommenste Ideal, nur jedes lebende Parlament ist ein Salzkorn im Auge, wird mit Schmutz beworfen, mißachtet und getreten. Mit dieser Taktik muß ein Ende gemacht werden. Eine solche Taktik wird die ehrliche öffentliche Meinung nicht verstehen, und sie wird auch gut begreifen, wohin diese Taktik führt. Die angeblichen Freunde der Demokratie, die von der Herabsetzung des Parlaments bedingt ist, folgen der Eingebung aller Anhänger der diktatorischen Struktur. Die Losung lautet: **Haut das Parlament,** als den Schutzwall der Demokratie, setzt es herab, tretet auf ihm herum, stürzt es — und dann freilich stürzen die republikanischen Einrichtungen zusammen, **dann stürzt die Demokratie, und dann ist der Weg offen, für die Ma?? des Einzelnen, oder für die Oligarchie.** Wir werden also, indem wir an das Revisionsverfahren herantreten, im Laufe dieser Revision an der Stärkung der grundsätzlichen Rechte der Bürger und der Grundrechte des Parlaments arbeiten. Wir sind der Meinung, daß wir, wenn wir die Arbeit so auffassen, eine für den Staat nützliche und notdwendige Arbeit leisten werden, und wir haben die Hoffnung, daß diese Arbeit, zu der das Regierungslager die Initiative ergriffen hat, in einer ruhigen und sachlichen Atmosphäre durchgeführt werden wird.

Ich kann die Gerüchte nicht stillschweigend übergehen, die sogar von sehr angesehnnen Persönlichkeiten der parlamentarischen Welt lanciert werden. **Ich spreche nicht von einem Staatsstreich, —jetzt wählt man dafür einen anderen Namen —, ich spreche von der Ausoktroirung der Konstitution. König Alexander von Jugoslawien hat vielen Leuten in Polen den Kopf verdreht.** Seit dem Augenblick der vom König von Jugoslawien vollzogenen Oktroierung ist eine ganze Reihe von Leuten in Polen in einer gehobenen Stimmung. Man sagt sich: jetzt ist auch an uns die Reihe gekommen, gut, daß er uns den Weg gezeigt hat. Wie es früher hieß: „Es gab uns ein Beispiel Bonaparte" so heißt es heute, „es gab uns Aleander von Jugoslawien ein Beispiel dafür, wie wir siegen sollen". **Doch ich frage, wann denn Polen seine Eingebung für große und heldenmütige Taten auf der Balkan-Halbinsel gesucht hat? Wann? Weshalb solche Eile?** Vielleicht findet sich irgendein bulgarischer König, der dies noch besser macht. Man darf in einer solchen gehobenen Stimmung nicht leben, man muß noch ein wenig warten. Es scheint mir, daß Polen, wenn es seiner zivilisatorischen Sendung treubleiben will wie bisher seine Blicke der Zivilisation, Kultur und den Sitten des Westens zuwenden wird. **Und wenn trotz alledem diese Rücksichten nicht die Oberhand nehmen, so mögen die entscheidenen Kreise. wenn sie tatsächlich eine Oktroierung planen, sich die Sache sehr gründlich überlegen, bevor sie zur Tat schreiten.**

Mögen sie sich durch die Regierungsblätter nicht einreden lassen, daß die bäuerliche und Arbeiterbevölkerung in politischer Hinsicht so stumpf und indiferent sei, um es nicht zu verstehen, daß das französische Wort „oktroierer" geradezu ein Gewaltakt ist. Mögen sie dessen eingedenk sein, daß die Arbeitermassen den Vertretern des Volkes gegenüber keinen Haß, keine Heuchelei hegen, wie dies aus den Spalten der Regierungsblätter sich widerspiegelt Die Massen werden es verstehen, daß die Oktroierung der Konstitution einem Gewaltakt an der Konstitution gleichkommt, an deren Spitze die Grundsätze figurieren, die den Traum und das Ideal des Volkes in ganz Polen bilden. **Und ein an dieser Konstitution verübter Gewaltakt wird von den Massen als Vergewaltigung des Willens der Mehrheit der Bürger angesehen werden, und dieses Unrecht wird noch lange und tief in den Gemütern empfunden werden.**

Ich frage, ob es weise und vernünftig ist, in die Gemüter des Volkes einen so starken Mißklang hineinzutragen zu einer Zeit, da die internationale Lage Polens nicht sehr erfreulich ist. Sie suchen eine Analogie für Polen auf der Balkanhalbinsel. Die Lage Polens hat keine Polens hat keine Analogie in der Welt. Polen horcht ewig nach Ost und West, und daher müßte man eher an die Worte des großen Helden der nordamerikanischen Nation, George Washington, erinnern, der bei seinem Rücktritt von dem Posten des ersten Präsidenten in seiner Abschiedsrede, die er an seine Mitbürger hielt, sagte: „Für eine zielbewußte Verwaltung der gemeinsamen Interessen, die soweit verzweigt sind wie in unserem Lande, ist es notwendig, die starke Macht mit der Sicherung der bürgerlichen Freiheiten zu verknüpfen. Und daran werden wir bei der Revision der Verfassung denken. Die Macht ist in Polen allzu stark, das spüren wir tagtäglich. Verschwindend sind die bürgerlichen Rechte, und um diese werden wir kämpfen. Viele Geschlechter haben um das Vaterland gekämpft und Polen ist frei. Doch es genügt nicht, daß Polen frei ist, auch die Polen müssen frei sein, und dafür werden wir kämpfen.

Wegen staatsfeindlicher Betätigung . . .

Bromberg, 17. Januar. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich gestern einer der Führer der Unabhängigen Sozialisten Alfred Bem unter der Anklage zu verantworten, revolutionäre Ideen verbreitet und eine Änderung der Staatsstruktur durch einen gewaltsamen Umsturz propagiert zu haben. Der Angeklagte soll am 7. und 12. Januar v. J. in Vorwahlversammlungen, die in Bromberg stattfanden, die Versammelten gegen den polnischen Staat und die Regierung des Marschalls Pilsudski aufgehetzt haben, die er eine faszistische Regierung nannte, die man durch eine Arbeiter- und Bauernregierung ersetzen solle. Eine Revolution müsse sobald als möglich erfolgen, das Privateigentum müsse aufgehoben, das Militär entwaffnet und durch die Miliz ersetzt, die politischen Gefangenen amnestiert und die Villen und großen Wohnungen mit Beschlag belegt und an die Arbeiter abgegeben werden. Die Bourgeoisie müßte man des Landes verweisen, und auf den Magistratsgebäuden müßte die rote Fahne wehen. Die Anklage wurde gestützt durch eine ganze Reihe von Zeugenaussagen. Während der Angeklagte behauptete, daß er bei seinen Darlegungen über die Änderung der Struktur und über die Revolution tatsächlich die Evolution im Sinne gehabt habe, die kommen müsse, stellte er entschieden in Abrede, daß er sich in den Versammlungen zum Kommunismus bekannt hätte, er sei niemals Kommunist gewesen und sei es auch heute nicht.

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Festung.

•

Am 18. September v. J. war der Tapezierer Laurenty **Zacharjasiewicz** vom Bezirksgericht in Bromberg wegen staatsfeindlicher Aktion zu zwei Jahren Festung verurteilt worden. Das Gericht war zu der Überzeugung gekommen, daß Zacharjasiewicz in den Jahren 1924 bis 1928 in Bromberg und in Pommerellen eine lebhafte umstürzlerische Agitation in kommunistischem Geiste getrieben habe. Auf die Revisionsklage des Prokurators hin, der eine schärfere rechtliche Qualifizierung des Vergehens forderte, beschäftigte sich am 15. d. M. das Oberste Gericht in Warschau mit dieser Angelegenheit, das **der Revision stattgab, das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Bezirksgericht zurückwies.**

Die Millionen-Erbschaft vor dem Bromberger Stadtparlament.

Bromberg, 18. Januar.

Das Hauptinteresse der gestrigen Sitzung der Bromberger Stadtverordnetenversammlung konzentrierte sich auf die Stellungnahme der Versammlung zu dem kürzlich vom Magistrat gefaßten abermaligen Beschluß, das der Stadt Bromberg von der in Amerika verstorbenen Frau Lena Cohen vermachte Vermögen zugunsten der armen und kranken Juden nicht anzunehmen. Bekanntlich war der Magistrat auf Betreiben der Testamentsvollstrecker und der Bromberger jüdischen Gemeinde von der deutschen Fraktion ersucht worden, seinen ursprünglichen am 31. Januar 1923 in dieser Frage gefaßten ablehnenden Beschluß einer Revision zu unterziehen. Im Hinblick darauf, daß der Referent Stadtv. Kallnik zu Beginn der Sitzung erklärt hätte, es sei ihm in der kurzen Zeit nicht möglich gewesen, das umfangreiche Material gründlich zu studieren, wurde auf seinen Antrag dieser Punkt der Tagesordnung auf den Schluß der öffentlichen Sitzung verlegt.

Mit großer Spannung nahm dann die Versammlung diesen erschöpfenden Bericht des Herrn Kallnik entgegen. **Er gab ein ausführliches Bild über den Verlauf der in dieser** Materie gepflogenen Verhandlungen, die sich in zwei verschiedenen Perioden abwickelten. Die „Deutsche Rundschau" hatte bereits in mehreren Artikeln ihre Leser in diese Materie eingeweiht, so daß wir zur Vervollständigung des Bildes uns auf einen nur kurzen Rückblick beschränken können. Am 31. Januar 1923 faßte der Magistrat, den das Bromberger Amtsgericht von der der Stadt zugefallenen Erbschaft in Kenntnis gesetzt hatte, den Beschluß, die Annahme der Erbschaft abzulehnen. Die Begründung war, wie der Referent hervorhob, trocken und nichtssagend. Trotzdem wurde dieser Beschluß von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt. Der Protest der jüdischen Gemeinde beim Wojewoden und im Ministerium hatte keinen Erfolg. Mit Schreiben vom März 1924 teilte der Wojewode dem Magistrat mit, daß dessen Beschluß durchaus im Interesse der Stadt liege und die für die Ablehnung vorgebrachten Motive richtig gewesen seien. Denselben Standpunkt nahm damals auch das Außenministerium ein. Dieser Standpunkt der Zentralbehörden wurde dem polnischen Generalkonsul in Amerika mitgeteilt, und damit war die erste Periode dieser Sache abgeschlossen.

Die Testamentsvollstrecker, die es nicht für möglich hielten, daß eine Millionen-Erbschaft, die weder mit Verpflichtungen noch mit irgendeiner Verantwortung, es sei denn lediglich eine Verantwortung formeller Natur, verknüpft war, abgelehnt werden könnte, gaben jedoch ihre Bemühungen, die wohltätige Spende an den Mann zu bringen, nicht auf und hier setzte die zweite Periode ein. Das Vermögen der Verstorbenen wurde nochmals gewissenhaft abgeschätzt und es stellte sich heraus, daß die Erbschaft einen Wert von 150 bis 160 000 Dollar beträgt. (Ursprünglich hatte das polnische Konsulat den Wert des Vermögens auf 50 bis 100 000 Dollar angegeben.) Ferner wurden die Bedenken zerstreut, die man gegen die Annahme der Erbschaft erhoben hatte. Mit einem entsprechenden Bericht wandte sich nun das Generalkonsulat in Washington an den polnischen Außenminister mit der Betonung, daß die amerikanischen Kreise den Beschluß des Bromberger Magistrats nicht verstünden, daß darob in den maßgebenden dortigen Kreisen sich eine gewisse Erregung gegen Polen bemerkbar mache und empfahl, die nötigen Schritte zu veranlassen. Dies ist denn auch erfolgt.

Der polnische Außenminister Zaleski nahm sich der Sache an und wies in einem Schreiben an den Bromberger Magistrat auf die wirtschaftlichen und politischen Komplikationen hin, die durch die Ablehnung einer so hohen wohltätigen Stiftung aus Amerika entstehen könnten.

Ein zweites Schreiben erhielt der Magistrat von der Wojewodschaft, in welchem der Wojewode diesen Standpunkt des Außenministers näher präzisierte und dem Magistrat nahelegte, seinen Beschluß vom 31. Januar 1923 einer Revision zu unterziehen.

Auf die juristische Seite der Sache übergehend, betonte der Referent, daß die Stadt als Generalerbe anzusehen sei, und lediglich die Aufgabe habe, zu überwachen, daß die Einkünfte aus dem Vermögen zur Auszahlung gelangen. Weitere Verpflichtungen und weitere Aufgaben habe also der Magistrat nicht. Dagegen habe er es vollkommen in seiner Hand, das Kapital nach seinem Gutdünken unterzubringen und arbeiten zu lassen, und dadurch könnten der Stadt nur materielle Vorteile erwachsen. **Zum Schluß empfahl der Referent, auch den letzten Beschluß des Magistrats auf Ablehnung der Erbschaft schon in dieser Sitzung einer Revision zu unterziehen, da der Magistrat gestern sowohl von Warschau als auch von Posen aus telephonisch ersucht worden war, die Entscheidung in dieser Sache zu beschleunigen.**

In der Debatte gaben die Stadtverordneten Lewandowski und Fiedler vom Nationalen Klub ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die jetzige Regierung mit einem Mal in dieser Sache einen anderen Standpunkt eingenommen habe wie der Außenminister vom Jahre 1924. Es müßte da doch etwas nicht in Ordnung sein. Die Redner stellten daher den Antrag, das Material der Juristischen Kommission zu überweisen, deren Aufgabe es wäre gewisse rechtliche Fragen zu prüfen und darüber in der nächsten Sitzung weitere Aufklärungen zu geben. Dieser Auffassung schloß sich auch der Stadtv. Faustyniak von der Nationalen Arbeiter-Partei an. Dieser Antrag wurde dann auch trotz des Widerspruchs der Stadtverordneten Rehbein und Kruse von der deutschen Fraktion zum Beschluß erhoben.

Jedenfalls kann damit gerechnet werden, daß die Erbschaft angenommen werden wird im Interesse der Stadt und des Staates und zum Wohle der Armen, denen sie zugute kommen soll. Daß bei der ursprünglichen Behandlung der Sache etwas nicht in Ordnung war, wie die Stadtverordneten vom Nationalen Klub zu bemerken liebten, hat freilich eine gewisse Berechtigung. Denn der erste ablehnende Beschluß des Magistrats, der von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt wurde, wurde fälschlicherweise damit begründet, daß es in Bromberg keine armen Juden gebe. Es konnte nicht schwer fallen, eine derartige Begründung zu widerlegen. Der eigentliche Grund für die Ablehnung lag vielmehr an der damaligen politischen Konstellation, in der die Nationaldemokraten, die größten Gegner der Nationalen Minderheiten und der Juden, den Reigen führten. Nachdem man ihnen das Ruder jetzt aus der Hand genommen, ist es erst möglich, eine reale Politik zu treiben. Leider spiegelt sich dieses Bild, das bei den letzten Sejm- und Senatswahlen gezeichnet wurde, nicht auch in der Bromberger Stadtverordnetenversammlung ab, in der man noch nach dem alten System zu wirtschaften beliebt. Wir hoffen jedoch, daß die Einsicht und höhere Vernunft diesmal den Sieg davontragen und man dieser skandalösen Affäre, die soviel Staub in der Welt aufgewirbelt hat, ein Ende bereiten wird.

Die Revolution in Afghanistan.

Auch Amanullahs Bruder dankt ab.

Moskau, 17. Januar. WTB. Einer Funkmeldung aus Kabul zufolge hat König Inajatullah heute morgen abgedankt und sich bei seiner Abdankung seine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der königlichen Residenz befinden, ausbedungen. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Batschisakao, mit dem Titel König Chabibullah Ghasi, die Regierung antrete. In Kabul herrscht völlige Ruhe, die Basare sind geöffnet, die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Kabul hat kein Ausländer irgendwelchen Schaden erlitten.

Den aus Kabul übermittelten Berichten zufolge haben die Aufständischen nach der Abdankung Amanullahs ihren Vorstoß gegen Kabul fortgesetzt, und es gelang ihnen, die Residenz des Königs, in der sich zum Schutz des neuen Herrschers Inayatullah und der Regierungsmitglieder nur ein kleiner Truppenteil befand, zu umstellen. Die Aufständischen forderten die bedingungslose Unterwerfung Inayatullahs und der Regierung und drohten, im Falle einer Weigerung die Residenz zu stürmen.

Wie Reuter aus zuverlässiger Quelle erfährt, befindet sich Amanullah, über dessen Aufenthaltsort Ungewißheit herrschte, tatsächlich augenblicklich in Kandahar, wo sich auch die Königin und die Königin-Mutter seit einiger Zeit aufhalten. Amanullah soll über dem dortigen Königspalast die Königsstandarte gehißt haben.

Instruktionen für Patek.

Warschau, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Belvedere fand gestern in den Vormittagsstunden eine Konferenz statt, an der Marschall Pilsudski, Außenminister Zaleski sowie der polnische Gesandte in Moskau Patek teilnahmen. Das Thema der Beratungen bildeten die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen sowie die Situation, die sich durch den bekannten Moskauer Vorschlag auf Abschluß eines speziellen Traktats auf Grund des Kellogpakts herausgebildet hat. Abends 6 Uhr sprach Marschall Pilsudski im Schloß vor, wo er zwei Stunden lang mit dem Präsidenten der Republik und mit dem Ministerpräsidenten Bartel konferierte.

Der Gesandte Patek, der während seiner Anwesenheit in Warschau eine ganze Reihe von Problemen mit der Regierung vereinheitlicht und grundsätzliche Instruktionen erhalten hat, kehrt am heutigen Tage nach Moskau zurück.

Ein neues Opfer Stalins.

Moskau, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Bucharin ist von dem Posten des Vorsitzenden der dritten Internationale zurückgetreten und hat sämtliche amtlichen Funktionen in der Kommunistischen Partei und im Komintern niederlegte. Er soll ein neues Opfer des rücksichtslosen Kurses von Stalin sein, der keine Nachgiebigkeit in vielen Fragen zeigte, die von Bucharin aufgeworfen wurden. Dessen Stimme war ohne Bedeutung. Gleichzeitig wird gemeldet, daß unlängst der Vertreter der Sowjetregierung Radek aus Tomsk nach Moskau berufen wurde, und daß man ihn für die Sache Stalins gewinnen wollte. Radek blieb jedoch hart und erklärte zum Schluß, daß das Leben Trotzkis in ständiger Gefahr schwebe, es sei von den Anhängern Stalins bedroht.

Kleine Rundschau.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Wien, 17. Januar. Bei Turn-Severin hat sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Postwagen des Schnellzuges aus Temesvar war bei der Einfahrt in die Station Prasuila aus dem Gleis gesprungen. Das Stationspersonal befaßte sich mit diesem Zug und hat dabei völlig vergessen, daß der Schnellzug aus Bukarest in der Gegenrichtung fällig war. Deshalb wurde auch unterlassen, den Bukarester Schnellzug an der Einfahrt in die Station zu hindern, so daß dieser ohne jedes Warnungssignal in den vor ihm eingefahrenen Temesvarer Zug hineinfuhr. 40 Personen wurden schwer verletzt, zumeist durch Brandwunden. 14 Personen sind getötet worden. Von den Fahrgästen des Schnellzuges aus Bukarest haben fast alle mehr oder minder leichte Verletzungen erlitten. Die Katastrophe wurde durch den Mangel an ärztlicher Hilfe, die erst nach eineinhalb Stunden eintraf, verschärft. Es heißt, daß der Zugführer des Personenzuges und auch ein Teil des Zugpersonals angeblich nicht völlig nüchtern gewesen sein soll

Furchtbare Schiffskatastrophe im chinesischen Meer. Über 350 Personen ertrunken.

Paris, 17. Januar. Der chinesische Dampfer „Hsinwah" ist kurz nach Ausfahrt aus Swatau gesunken. Über den Untergang des Dampfers berichtet Havas aus Honkong: Eine Dschunke habe den dänischen Kapitän der „Hsinwah", Jensen, einen Schotten und zwei Chinesen in erschöpftem Zustande aufgenommen. Ein Passagier habe ausgesagt, daß der Dampfer nach der Ausfahrt aus Swatau mit schwerer See zu kämpfen hatte. Es habe nur ein Rettungsboot ausgesetzt werden können. Der Dampfer sei sofort gesunken. Mit dem chinesischen Dampfer „Hsinwah", unter dessen Passagieren sich etwa 30 Frauen und zahlreiche Kinder, jedoch keine Europäer befanden, sind wahrscheinlich 350 Personen untergegangen. Unter den 26 Geretteten befinden sich nur vier Passagiere. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß einige Überlebende sich an die Küste der benachbarten Inseln retten konnten. Die Nachforschungen werden durch das stürmische Meer erschwert.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 16.

Bromberg, Sonnabend den 19. Januar 1929.

Pommerellen.

18. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auslegung der jüdischen Gemeindewahllisten.** Die Liste der zur Teilnahme an der Wahl des Vorstandes der jüdischen Gemeinde berechtigten Personen ist im Lokale des Gemeindevorstandes (Synagogengebäude, Eingang von der Grabenstraße, 1. Stock) vom 17. bis zum 27 Januar, von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, zur Einsicht für die Interessenten ausgelegt. Während dieser Zeit kann gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erhoben werden. *

× **Finanzielle Unterstützung für den Sport?** Der Magistrat unserer Stadt gedenkt, wie der „Gon. Nadw." erfahren haben will, erfreulicherweise wirklich den Sport durch Anweisung einer pekuniären Beisteuer zu fördern. Nach dem genannten Blatte soll in den städtischen Haushalt eine angemessene Summe hierfür eingestellt werden. Die Höhe des Betrages ist bisher noch nicht festgesetzt worden. Dem Wunsche des „Goniec", daß es besser wäre, wenn der Magistrat, anstatt das Geld für einen speziellen Zweck zu geben, lieber die Summe unter alle Sportvereine verteile und diesen dann die Verwendung überlasse, kann man sich nur anschließen — vorausgesetzt allerdings, daß unter „alle" Sportvereine auch der deutsche Sportklub Graudenz zu verstehen ist. Das ist ja zwar nach dem Wortlaut selbstverständlich, indessen man kennt seine Pappenheimer, zumal aber nach der ersten, von uns mitgeteilten Verlautbarung in dieser Sache. *

× **Vorsicht beim Umgang mit Waffen!** In Schloß Roggenhausen (Rogożno Zamek) zeigte der Landwirt Alois Kruck dem Sohn Konrad seines Nachbars Wegner einen Browning. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel traf den Konrad Wegner in die linke Seite. Der Verletzte mußte ins Graudenzer Krankenhaus gebracht werden. Sein Befinden soll zu ernsteren Befürchtungen keinen Anlaß geben. *

× **Keine Haftentlassung der Wohnungsschwindler.** Die in der Wohnungsbetrugsaffäre festgenommenen „Vermittler" Gwiazdowski und Stawicki beantragten beim Staatsanwalt ihre Entlassung aus der Haft, was jedoch abgelehnt wurde. Die Zahl der von den beiden geschädigten Personen mehrt sich von Tag zu Tag. Bisher haben sich bereits elf solcher Leute bei der Kriminalpolizei gemeldet, die in der Mehrzahl dem Arbeiterstande angehören. Die Summe, um welche die Wohnungssuchenden betrogen worden sind, weist eine Höhe von einigen tausend Złoty auf. *

× **In der Angelegenheit des unter so sonderbaren Umständen aufgefundenen jungen Mannes** ist bisher noch keine Klärung erfolgt. Er spricht nur verworren durcheinander und verschweigt Namen und Herkunft. Vielleicht handelt es sich um einen Geisteskranken, vielleicht aber auch, was wahrscheinlicher sein dürfte, um eine dunkle Persönlichkeit, die solchen Zustand nur simuliert, um irgendetwas Belastendes oder sonstwie zu Verbergendes nicht zu offenbaren. *

× **Verhaftung einer Räuberbande.** In Neu-Blumenau, Kreis Graudenz, wurde am Sonnabend bei dem Landwirt Juljan Templin ein Raubüberfall verübt. Die Banditen, drei an der Zahl, verschwanden sodann in unbekannter Richtung. Am dritten Tage nach dem Vorfall vermochte die Graudenzer Kriminalpolizei unter tüchtiger Mithilfe der Kommandantur der Kreispolizei, alle drei Täter zu ergreifen. Es sind dies der wohnungslose 26jährige Arbeiter Władysław Brocki, der aus dem Kreise Schwetz stammt, ferner der im Posenschen gebürtige Kazimierz Lewandowski, 25 Jahre alt, von Beruf Schmied, ebenfalls zurzeit ohne ständigen Wohnsitz, sowie der 24jährige Arbeiter Anton Skrzypkowski aus Ciechanow (Kongreßpolen). Bei Brocki wurde einer der bei dem Landwirt Templin gestohlenen Anzüge gefunden. Alle drei Täter haben ihre Schuld eingestanden. Am Mittwoch wurde das Verbrecherkleeblatt in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. *

× **Infolge ehelicher Uneinigkeit** wurde ein Arbeiter am Mittwoch ins Krankenhaus eingeliefert, der mit seiner besseren Hälfte in Streit geraten war, wobei es zu heftigen tätlichen Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf der seinem lieben Ehegespons wahrscheinlich körperlich unterlegene Gatte nicht ganz unerhebliche Verletzungen davontrug. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Kindermaskenball der Deutschen Bühne, an dem alle Kreise helfend mitwirken, beginnt morgen, Sonnabend, nachmittags pünktlich 5 Uhr im Gemeindehause mit einer Kinder-Polonaise. Garderobenkarten müssen vorher im Geschäftszimmer Mickiewicza 15, gelöst werden. 967 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Wiederholung des bedeutenden Schauspiels „Oktobertag" von Georg Kaiser, die am kommenden Sonntag als Fremden- und Volksvorstellung stattfindet, wird nochmals empfehlend hingewiesen. Es ist das bedeutendste Schauspiel der Gegenwart, das jeder kennen lernen müßte. Die Aufführung beginnt um 3 Uhr nachmittags und wird so zeitig beendet sein daß die auswärtigen Besucher mit dem letzten Zuge und Omnibus nach Hause fahren können. (973 *

Einmaliges Gastspiel der Tegernseer. Wie wir bereits mitteilten, geben die weltbekannten Tegernseer am Sonnabend, dem 26. Januar, im Gemeindehause ein einmaliges Gastspiel mit dem tollen Bauernschwank „Die drei Dorfheiligen". Dem Unternehmen, das aus 17 Personen besteht, geht ein ausgezeichneter künstlerischer Ruf voraus. In allen Städten und internationalen Kurorten der Schweiz sind die Tegernseer mit ihren volkstümlich-künstlerischen Spielen beliebt und populär geworden. Neben ausgezeichneten darstellerischen Kräften, die einzeln und in ihrer Gesamtheit überall eine begeistert anerkennende Presse gefunden haben, verfügt das Unternehmen noch über ein eigenes Konzertterzett, Virtuosen auf spezialbayerischen Musikinstrumenten (Streichmelodion, Konzertzither, Kontrabaßguitarre), die kraft ihres vollendeten Spieles allerwärts mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Die Internationalität des Unternehmens beweist dessen Qualität. Wo spielten die Tegernseer? Schweiz: Kurhaustheater Davos, Kursaal Arosa, Corsotheater Bern, Löwegartentheater Luzern. Internationale Ausstellung in Basel, Chur, Aarau, St. Gallen, Biel, Schwyz, Zürich usw. Frankreich: Eden-Theatre Strasbourg, Casino Mulhouse, Colmar, Hagenau, Sarrebourg, Schlettstadt usw. Deutschland: Sämtliche größeren Städte. Österreich: Wien, Graz, Klagenfurt usw. Ungarn: Budapest, Temesvar usw. Serbien: Varasdin, Pettau. Italien: Triest, Fiume. Holland: Amsterdam, Utrecht, Maastricht, Nymwegen, Dem Haag usw., und in vielen anderen Staaten mit deutschsprachigen Minderheiten. Diese Engagements bürgen zur Genüge für die außerordentliche künstlerische Leistungsfähigkeit der Tegernseer. Der Kartenverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. Abonnenten erhalten ermäßigte Eintrittspreise. Abonnements können noch abgeschlossen werden. (1087 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Vom Stadtparlament.** Auf der Mittwoch-Sitzung, der ersten in diesem Jahre, war anfangs der Vorsitzende Antczak nicht anwesend, so daß der Stellvertreter Pohl die Sitzung eröffnete, als Stadtv. Döhn bemerkte, die Beschlüsse seien ungültig, wenn nicht sofort, entsprechend der Städteordnung, ein neuer Vorsitzender gewählt würde, worauf man auch die Wahl veranlaßte. Der bisherige Vorsitzende Antczak wurde einstimmig wiedergewählt, als Stellvertreter wurde wieder der Stadtv. Pohl mit 17 gegen 15 Stimmen gewählt. Beschlossen wurde, denjenigen städtischen Beamten, welche bei den Steuerbearbeitungen usw. länger als andere Beamte tätig waren, eine Vergütung zu gewähren. Das Steuerstatut für dieses Jahr betr. Investitionssteuer wurde wieder genehmigt und soll dadurch eine Einnahme von 100 000 Złoty erzielt werden, welche für den Bau der Häuser in der Amtsstraße bestimmt sind. Aus dem Jahresbericht des Stadtv.-Vorstehers ging hervor, daß im Vorjahre „nur" 14 900 Zwangseintreibungen von Steuern erfolgten. Die Ausstellungshalle hat 278 000 Złoty gekostet, nicht wie vorgesehen war, 200 000 Złoty. Das Stadtparlament hatte 16 Sitzungen und erledigte 390 Angelegenheiten. Anschließend an die öffentliche fand eine Geheimsitzung statt. **

‡ **Eine schwere Ausschreitung in der Trunkenheit** ließ sich ein Munitionsarbeiter von hier zuschulden kommen. Er wurde mit blutüberströmtem Gesicht auf der Culmer Chaussee regungslos liegend vorgefunden und durch den Krankenwagen in das städtische Krankenhaus eingeliefert, da man ihn überfahren wähnte. Beim Verbinden durch den Arzt kam er allmählich wieder zur Besinnung und fing nun im Krankenhaus fürchterlich zu toben an. Er bedrohte den Arzt aufs Gefährlichste, so daß die beiden Sanitäter der Feuerwehr, die den Arbeiter eingeliefert hatten, dem Arzt zu Hilfe eilten. Dabei erhielt der Feuerwehrmann Pilarski einen so heftigen Schlag vor den Unterleib, daß ihm das Bauchfell platzte. Da man gegen den Betrunkenen nicht mehr aufkam, mußte die Polizei ihre Beamten schicken, die den Tobenden zur Ausnüchterung mit auf die Wache nahmen. **

‡ **Beschlagnahmt** wurde an einem Fahrkartenschalter des Hauptbahnhofs ein falscher 5-Złotyschein, um weitere Nachforschungen nach den Fälschern anstellen zu können. **

‡ **Ein Pelz gestohlen** wurde dem Bäckerstraße 47 wohnhaften Herrn Stanislaw Janowski. Wert 500 Złoty. **

‡ **Taschendiebstahl.** Frau Irene Maria Zukrowska, Mellienstraße 78, meldete der Polizei, daß ihrem Manne eine Brieftasche mit Dokumenten und 10 Złoty Bargeld gestohlen worden sei. **

‡ **Der Polizeibericht** vom Mittwoch meldet als festgenommen: vier Personen wegen Landstreicherei, zwei Personen wegen Diebstahlsverdachts und je eine Person wegen Diebstahls und wegen Trunkenheit mit Ausschreitungen. **

---

m **Dirschau** (Tczew), 17. Januar. Ein starkes Schneegestöber hat am Dienstag in unserer Stadt gewütet. Auf den außerhalb gelegenen Straßen hatte der Sturm den Schnee meterhoch zusammengefegt, so daß die Autos und Fuhrwerke nur mit großer Mühe vorwärts kamen.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 17. Januar. Gerichtssaal. Am letzten Mittwoch kamen vor dem hiesigen Amtsgericht folgende Sachen zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß der aus der Untersuchungshaft vorgeführte K. Tański aus Kl. Leschno (M. Leżno). Ihm wurde vorgeworfen, einem Dzierzyński mit einer Forke ins Gesicht geschlagen und den linken Arm durchstoßen zu haben. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. — Wegen Forstdiebstahls wurden die Eheleute Stanislaw und Ottilie Malkowski aus Gr. Leschno (D. Leżno) zu zehn Tagen Gefängnis oder 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Wegen Diebstahls mehrerer Flaschen Bier vom Wagen eines Szczepański erhielt J. Grabowski aus Brinsk zwei Wochen Gefängnis. — Wl. Bisiński aus Zaborowo, der einen Staatsbeamten beleidigt hatte, wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 16. Januar. Einbruchsdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde ein Einbruchsdiebstahl beim Kaufmann Chelkowski, am Markt, verübt. Die Diebe hatten eine Schaufensterscheibe zerschlagen und aus dem Schaufenster mehrere Flaschen Brennspiritus im Werte von 55 Złoty gestohlen. — Ihrem Leben ein Ende gemacht hat in den letzten Tagen die Gutsbesitzerstochter Klara Czarnecki vom Gute Marjanowo, indem sie sich mit Strychnin vergiftere. Der Grund zu diesem Schritt ist in unglücklicher Liebe zu suchen. Die Selbstmörderin war 19 Jahre alt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. Januar. Tragischer Tod. Die Frau des Polizeibeamten Gieremek, die im Starostwo als Bureaubeamtin tätig war, litt seit einiger Zeit an leichter Geistesschwäche. Als Gieremek gestern vom Dienst heimkehrte, fand er seine Frau in der Küche tot auf. Die amtliche Obduktion der Leiche ergab, daß sie sich zuerst habe die Pulsadern durchschneiden wollen, dann aber sich das Leben durch Einatmen von Leuchtgas genommen habe.

w **Soldau** (Działdowo), 16. Januar. Der am heutigen Tage in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt war wegen der verschneiten Wege von Verkäufern und Käufern wenig besucht. Der Auftrieb von Klauenvieh war mittelmäßig. Es wurden folgende Preise gezahlt: 1. Sorte gute Milchkühe 4—500 Złoty, 2. Sorte 320—390 Złoty, 3. Sorte 2—300 Złoty; Jungvieh 1½—2jährige Zuchtfärsen 150—200 Złoty, über 2½ Jahre 250 Złoty und darüber. Fettvieh Bullen Zentner Lebendgewicht von 50—60 Złoty, 2. Sorte 45—49 Złoty. Der Krammarkt zeigte keinen lebhaften Betrieb. Der Pferdeauftrieb war gering, so daß wenig Abschlüsse durchgeführt wurden.

Graudenz.

Thorn.

h. **Soldau (Działdowo), 16. Januar.** Geflüchtet ist von der hiesigen Garnison der Soldat Kromer. Als K. auf dem Bahnhof in Mława von einem Polizisten aufgefordert wurde, sich auszuweisen, leistete er Widerstand. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der am Boden liegende Polizist mehrere Schüsse auf seinen Gegner abfeuerte, durch die der Deserteur sofort getötet wurde. — Am letzten Donnerstag fand im Saale des Rathauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Zunächst führte der Starost den neuen Bürgermeister Felski in sein Amt ein. Darauf dankte er dem bisherigen kommissarischen Bürgermeister Goździewski für seine geleisteten Dienste. Im Namen der Stadtverordneten sprach Stadtrat Wellenger. Bürgermeister Felski dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte dabei, daß er alle seine Kräfte für das Wohl der Stadt und des Landes einsetzen werde. — Da die Kadenz des alten Präsidiums abläuft, schritt man zur Neuwahl. Vorsitzender wurde wie bisher Wellenger. Stellvertreter Wyrwicz. Die Wahlen für die einzelnen Kommissionen wurden ebenfalls auf die nächste Sitzung verschoben. Der Beschluß des Magistrats, auch unseren Bürgermeister zur Bürgermeistertagung nach Posen zu entsenden, fand Zustimmung.

d **Stargard (Starogard), 17. Januar.** Einen Unglücksfall erlitt unlängst auf dem Gute Altbusch ein Arbeiter, indem er vom Wagen fiel, dessen Räder ihm über den Leib gingen. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Stargard eingeliefert. — In der Nacht zum 16. d. M. stahlen unbekannte Täter aus dem verschlossenen Stall des Besitzers Schewe in Ossowo zwei Arbeitsgeschirre. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Wegen Diebstahls wurden von der Stargarder Strafkammer verurteilt: Otto Lengling aus Skurz, Kreis Stargard, zu einem Jahr Gefängnis, Leo Wysiecki aus Wenzkau zu drei Monaten Gefängnis, Joh. Kurkowski aus Demlin und Maximilian Holz aus Wenzkau zu je sechs Monaten Gefängnis und Robert Grosz zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Bluttat von Neufahrwasser vor Gericht.** Vor dem Schwurgericht hatte sich der schwedische Heizer Nilsson zu verantworten, der angeklagt ist, die Frau Gertrud Patschull ermordet zu haben. Der Angeklagte behauptete vor Gericht, daß er sich auf einzelne Vorgänge der Bluttat nicht besinnen könne, da er vollkommen betrunken war. Er will sich nur dunkel darauf besinnen, daß er der widerstrebenden Gertrud Patschull die Hand auf den Hals gedrückt habe. Mehr wisse er nicht. Tatsächlich ist bekanntlich die P. mit dem Schlips des Angeklagten erdrosselt worden. Da Zeugen der eigentlichen Tat nicht vorhanden sind, so kann auch durch die Beweisaufnahme das Rätsel dieses Verbrechens nicht gelöst werden. Die psychiatrischen Sachverständigen bekundeten, daß § 51 St.-G.-B. auf den Angeklagten keine Anwendung finde, wenn es auch nicht ausgeschlossen sei, daß Nilsson infolge des starken Alkoholgenusses und der sinnlichen Erregung bei Begehen der Tat von einer hochgradigen, momentanen Gedächtnisstörung befallen gewesen sei. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte die zulässige Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung. Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung auf zwei Jahre Gefängnis. Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. ÷

Polens Außenhandel mit Getreide und Mehl

stellte sich in den ersten vier Monaten des laufenden Erntejahres (August bis einschl. November) gegenüber den Vergleichszeiten der drei Vorjahre wie folgt:

	1928		1927		1926	1925
	Tonn.	1000 zł	Tonn.	1000 zł	Tonn.	Tonn.
Import						
Weizen	38252	18371	33335	16476	5523	1009
Roggen	16698	7475	12551	5518	6488	206
Gerste	1275	512	790	317	243	64
Hafer	9403	3645	4497	1660	1499	4432
Weizenmehl	467	309	2637	2090	349	10438
Roggenmehl	—	—	592	395	4	293
Export						
Weizen	753	388	3918	2062	14057	69125
Roggen	2127	820	3585	1680	74371	144478
Gerste	57719	23381	21907	9194	52818	67446
Hafer	935	398	2564	6298	3699	20022
Weizenmehl	59	41	355	288	909	2215
Roggenmehl	1127	489	—	—	3105	5847

(Die Wertzahlen für 1926 und 1925 sind fortgelassen, weil sie, auf Goldzłoty alter Parität lautend, kein richtiges Vergleichsbild zu den Wertzahlen der folgenden beiden Jahre geben, die sich in Umlaufszłoty, d. h. Goldzłoty neuer Parität verstehen.)

Der Monat November hat im Zusammenhang mit größeren Zufuhren aus der heimischen Ernte eine weitere Verringerung der Brotgetreideeinfuhr gebracht. Es kamen nur 4126 To. Weizen und 1733 To. Roggen herein, während deren Import sich im Oktober noch auf 8862 To., im September auf 18 470 To., und im August, dem ersten Monat des neuen Erntejahres, sogar auf 21 759 To. belief. Im Monat Dezember, für den amtliche Zahlen noch nicht vorliegen, dürfte die Einfuhr auf Grund des Weihnachtsbedarfs aber zweifellos wieder größer gewesen sein. Mit Wirkung vom 16. Dezember ist ja auch, wie bekannt, das offizielle Weizenimportverbot gefallen. Allerdings kommt der gleichzeitig in Kraft getretene Einfuhrzoll von 11 Złoty je Dz. einem solchen nahezu gleich. Über den hohen Importzoll führen namentlich die polnischen Mühlen Klage, da durch ihn der Mehlpreis von 78 auf 90 Złoty, also um rd. 25 Prozent gestiegen ist. Die Regierung hat zwar die zollfreie Einfuhr von 2600 Waggons ungarischen Weizens genehmigt, es ist aber ungewiß, ob diese Menge zur Schaffung von Getreidereserven benutzt werden wird (in einzelnen Teilen Polens reichen die Weizenvorräte höchstens bis zum zeitigen Frühjahr) oder ob die polnische Mühlenindustrie davon Nutzen ziehen kann. Galizische Mühlen haben in der Voraussetzung, daß das letztere zutrifft, bereits größere Abschlüsse in ungarischem Weizen vorgenommen, der billiger ist, als inländischer. Sollte den Mühlen Eindeckung mit zollfreiem Weizen nicht möglich sein, ist, wie polnische Fachkreise bereits erklärten, eine Verteuerung von Mehl und Brot unausbleiblich.

Was die Brotgetreidepreise anlangt, sind (der amtlichen Statistik zufolge) im November die Weizennotierungen an der Warschauer Börse von 5,33 auf 5,25 Dollar je Dz. zurückgegangen, dagegen an der Posener Börse von 4,75 auf 4,88 Dollar gestiegen. Ähnliche Bewegung zeigten die Roggenpreise, die Anfang November in Warschau 4,13, Ende November 4,03 Dollar notierten, während die Posener im gleichen Zeitraum von 3,80 auf 3,85 Dollar je Dz. anzogen. Im allgemeinen sind die Preise, nachdem sie im Oktober eine Steigerung erfahren hatten, im November allmählich wieder gesunken. Vergleichsweise sei erwähnt, daß im August Weizen in Warschau 6,24—5,56 Dollar notierte, in Posen 5,62—4,90 Dollar, Roggen in Warschau 4,81—4,28 Dollar, in Posen 4,37—3,94.

In der Ausfuhr, die hinsichtlich Brotgetreide gänzlich bedeutungslos ist, fällt Gerste auf, deren Export im Vergleich zum Vorjahr sich nicht nur beinahe verdreifachte, sondern auch den Stand des Jahres 1926 überschritt. Der Ausfuhrumfang vom Jahre 1925 ist allerdings nicht erreicht worden. Jedenfalls hat aber der im November stark erhöhte Gerstenexport (im Werte von 10,4 Millionen Złoty) dazu beigetragen, daß die Bilanz des gesamten Getreide-Außenhandels einschl. Mehl mit nur noch 4 795 000 Złoty passiv ist, gegenüber 6 934 000 Złoty in der Vergleichszeit 1927. — Die verminderte Haferausfuhr hängt mit dem bereits im Oktober zur Schonung der inländischen Futtermittelbestände erlassenen Exportzoll zusammen.

An Polens Getreide-Import bzw. -Export sind in erster Linie Deutschland, Ungarn und die Nordamerikanische Union beteiligt. Deutschland führte in den Monaten August bis einschl. November 1928 nach Polen ein:

13309,6	Tonnen	Weizen	im Werte von 6584000	Złoty
8195,1	„	Roggen	„ „ „ 3556000	„
54,1	„	Gerste	„ „ „ 25200	„
8296,7	„	Hafer	„ „ „ 3191000	„
10,5	„	Weizenmehl	„ „ „ 6200	„

und empfing aus Polen:

683,7	Tonnen	Weizen	im Werte von 350000	Złoty,
1969,0	„	Roggen	„ „ „ 758000	„
13860,9	„	Gerste	„ „ „ 5552000	„
863,8	„	Hafer	„ „ „ 367000	„
1126,5	„	Roggenmehl	„ „ „ 489000	„
15,2	„	Weizenmehl	„ „ „ 9200	„

Die deutschen Lieferungen nach Polen übersteigen somit die Bezüge von dort um 5 837 000 Złoty. Aus Ungarn kamen in der Berichtszeit 12 700,5 To. Weizen im Werte von 5 931 000 Złoty (im November allein nur 700,7 To. im Werte von 350 000 Złoty) und 3531,6 To. Roggen im Werte von 1 587 000 Złoty (15 To. im Werte von 6000 Złoty); aus der Nordamerikanischen Union 4008,8 To. Weizen im Werte von 1 907 000 Złoty, und 2937,4 To. Roggen im Werte von 1 433 000 Złoty. — Weitaus an der Spitze von Polens Gersteabnehmern steht Belgien mit 26 161,5 To. im Werte von 10 484 000 Złoty (im November allein 14 026,8 To. im Werte von 5 852 000 Złoty). Es folgt Deutschland mit der oben angegebenen Menge. Erst in größerem Abstande kommen dann Lettland mit 5236,8 To. im Werte von 2 194 000 Zł., die Niederlande mit 4921,7 To. im Werte von 2 054 000 Złoty, schließlich mit kleineren Mengen Norwegen, Dänemark, England, die Schweiz und die Tschechoslowakei. b.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein. anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

— —

A. Sch. Was die betr. Kasse mit Ihrer Geldeinlage gemacht hat, kann Ihnen gleichgültig sein. Sie können von ihr Aufwertung verlangen und zwar 5 Prozent des Saldos, das sind aber nur 34,50 Złoty, denn die 100 000 Mark hatten nur einen Wert von 690 Złoty.

Chełmża 45. Die Entwertung der Stempelmarke hat entweder durch Überschreiben mit den Anfangs- und Endworten des Schriftstückes oder mit der Unterschrift der Parteien zu geschehen, oder es ist Stempelpapier zu verwenden. Die Strafe ist wohl angemessen.

Georg M in L. Nach dem deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 kann allerdings ein reichsdeutscher Gläubiger von einem polnischen Schuldner die Rückzahlung von Aufwertungsbeträgen erst zu dem Termin verlangen, der in den deutschen Vorschriften für Ansprüche gleicher Art vorgesehen ist. Das ist der 1. Januar 1932. Aber das fragliche Abkommen ist noch nicht ratifiziert, also noch nicht in Kraft, folglich gelten noch die alten Bestimmungen der polnischen Aufwertungsverordnung, d. h. der Schuldner hat jetzt zu zahlen. Der § 43 der polnischen Aufwertungsverordnung, auf den sich früher polnische Schuldner gegenüber reichsdeutschen Gläubigern bezogen haben, hat mit dem Zahlungstermin nicht das Geringste zu tun, und er hat auch im übrigen nach der letzten gesetzlichen Regelung der Aufwertung in Deutschland vom 16. Juli 1925 jede praktische Bedeutung verloren.

Paul 100. Sie können mindestens 25 Prozent = 1562 Złoty verlangen, vorausgesetzt, daß Sie den Nachweis führen können, daß der Schuldner das Geld zum Grundstückskauf verwandt hat.

R. K. L. Die Berechnung Ihres Anwalts ist ganz richtig; da die Schuld nicht hypothekarisch gesichert ist, kann der Gläubiger nur 10 Prozent verlangen. Wenn Sie aber die 5000 Mark zum Ankauf eines Grundstücks benutzt haben (worüber Sie sich selbst in Ihrer Anfrage nicht äußern), so wäre das ein „wichtiger Grund", von dem normalen Aufwertungssatz abzuweichen; Sie hätten dann etwa 25 Prozent = 227 Złoty zu zahlen.

„Löwe." Nach § 30 der Verordnung des Handelsministers vom 10. Oktober 1924 sind von Radioapparaten ausländischer Erzeugung 20 Prozent des bezahlten Betrages als Poststeuer zu zahlen. Von einer Schätzung des Wertes des eingeführten Apparats durch die Zollbehörde ist in der Verordnung nicht die Rede; dabei ist allerdings von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Verkäufer des Apparats in Polen ansässige Handelsunternehmungen sind. Wenden Sie sich zur Klärung der Sache unter Hinweis auf die oben bezeichnete Verordnung an die Generalna Dyrekcja Poczt i Telegrafów.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 20. Januar 1929. (2. S. n. Epiph.

Bromberg. Pauls-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund, Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr. 8b. Abds. 8 Uhr. Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Schrottersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstadt.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr Gebetsstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. Nchm. 5 Uhr Evangelisation Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstde., Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, nachm. 5½ Uhr: Gemeindestunde. — Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Strelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. — Dienstag, abds 7¾ Uhr Missions-Nähverein. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½3 und ½5 Uhr: Jugend-Vereine.

Znin. Vorm. 9 Uhr: Radiogottesdienst.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nebliges, kaltes Wetter, aber Milderung des Frostes an.

---

§ **Das neue Präsidium des Stadtparlaments.** In der gestrigen Sitzung des Bromberger Stadtparlaments, die die erste im neuen Jahr war, wurde das Präsidium der Versammlung gewählt, das sich aus Mitgliedern der drei Rechtsparteien: National-, Christliche Demokraten und Nationale Arbeiterpartei zusammensetzt. Zum Vorsteher wurde Stadtv. Beyer mit 30 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Matuszewski (PPS) erhielt 19 Stimmen. Erster Stellvertreter wurde Faustyniak, zweiter Fiedler, dritter Zmudzinski, erster Schriftführer Romański, Stellvertreter Sokołowski.

§ **Das Winterwetter** hält weiterhin an. Die letzte Nacht brachte wiederum leichte Schneefälle. Das Thermometer zeigte um 8 Uhr morgens 7 Grad Celsius.

§ **Folgen der Kälte.** Gestern gegen 8 Uhr morgens wurde an der 6. Schleuse beim alten Kanal eine Frau erfroren aufgefunden, die nur ganz schwache Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde mit Hilfe der Rettungswache in das Städtische Krankenhaus geschafft. Trotz sofort geleistetem ärztlichen Beistand starb die Eingelieferte nach kurzer Zeit. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um die geisteskranke Frau Therese Rump handelt, die im Evangelischen Altersheim in Jägerhof untergebracht war. Von dort hat sie sich am Mittwoch abend fortbegeben und muß dann an der Fundstelle zusammengebrochen sein, wo sie während der Nacht liegen geblieben ist.

§ **Kalter Januar — guter Sommer.** Wenn man den Bauernregeln glauben darf, auf die zwar nicht immer Verlaß ist, die aber doch das Ergebnis jahrhundertelanger Erfahrungen darstellen, so verspricht die derzeitige Januarkälte einen um so schöneren, fruchtbaren Sommer. Einige dieser uralten Wetterregeln lauten: „Januar ohne Reif und Schnee tut den Bäumen und Feldern weh. Hat der Jänner Eis und Schnee, gibt es Korn auf jeder Höh'. Ist der Januar frostig und kalt, lockt uns bald der grüne Wald. Januar muß vor Kälte knacken, will der Bauer Mehl einsacken. Eiszapfen im Januar, groß und dicht, eine gute Ernte verspricht." Nach der Regel stehen wir übrigens erst im Beginn der Kälte, denn es heißt: „Fabian und Sebastian (21. Januar) fängt der Winter erst richtig an." Aber keine Regel ohne Ausnahme. Ein strenger Winter ist keine unbedingte Garantie für einen guten Sommer. So folgte dem ungewöhnlich langen und strengen Winter 1844, in dem die Erde zwei Meter tief erfroren und vereist war, ein völlig verregneter Sommer mit schwerer Mißernte.

§ **Brennholzverkauf.** Die Oberförsterei Bartelsee verkauft am 21. Januar 1929 im Lokal der Concordia-Säle, Wilhelmstraße 25, pünktlich von 9.30 Uhr vormittags ab einen größeren Posten Brennholz aus allen Förstereien nur gegen sofortige Barzahlung.

§ **Nächtliche Ruhestörung.** Gestern nacht wurden die Bewohner der Verlängerten Rinkauerstraße durch das Toben eines Betrunkenen aus dem Schlafe geweckt. Der Betrunkene warf mit Steinen das Schaufenster der Restauration „Ostry Róg" im Hause Nr. 10 der genannten Straße ein, da der Wirt dieses Lokals ihm keinen Alkohol mehr ausschenken wollte. Als die Polizei eintraf, war der Radaubruder verschwunden, konnte aber bald darauf verhaftet und zur Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam gebracht werden.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen 3 Uhr nachmittags in dem Lager der Ölfirma Ernst Schmidt, Königstraße 28, aus. Das Feuer entstand beim Kochen von Asphalt und vernichtete das Dach des Schuppens, wodurch ein Schaden von etwa 1500 Złoty entstand. Die Feuerwehr arbeitete eine Stunde lang, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

§ **Wer ist die Besitzerin?** In der Schleusenstraße wurde eine Damenhandtasche mit einer Geldsumme gefunden. Die Besitzerin der Tasche kann sich zur Entgegennahme derselben im 1. Polizeikommissariat, Neuer Markt 1, melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages 2 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und Lärmens und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

G **Altforge** (Kwiejce), 15. Januar. Der Landwirtschaftliche Verein Altforge und Umgegend hielt gestern im Vereinslokal seine diesjährige Generalversammlung ab, welche des schlechten Wetters wegen von nur 30 Mitgliedern besucht war. Der erste Vorsitzende ermahnte in seiner Ansprache die Mitglieder, sich mehr der Genossenschaftskasse anzuschließen und neue Mitglieder zu werben. Nach der Wahl des Vorstandes wurde ein Vortrag über Düngung der Äcker und Wiesen gehalten und die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

ak **Nakel** (Nakło), 17. Januar. Beim Rodeln ein Bein gebrochen hat sich der 15jährige Sohn des Hausbesitzers Gregor aus Bielawy bei Nakel. Der Genannte rodelte mit anderen Jungen im hiesigen städtischen Schützenpark. Dabei fuhr er auf einen Baum auf, wobei er so unglücklich vom Schlitten zu Fall kam, daß er sich ein Bein brach. — Einen frechen Diebstahl führten zwei Burschen auf einen von Lodz hierher zugereisten Kaufmann aus, und zwar in dem Augenblick, als sich dieser in den Wartesaal 3. Klasse begab und hier Platz genommen hatte. Einer der Banditen griff blitzschnell nach dem Koffer des Kaufmanns und entfernte sich eiligst in Begleitung eines zweiten Banditen in Richtung der Stadt. Der Kaufmann erholte sich aber rasch vom ersten Schrecken und es gelang ihm, die Burschen bald einzuholen und ihnen hart auf den Fersen zu bleiben. So ging denn das Wettrennen durch die Stadt bis zur Potulitzerstraße. Als dazu noch ein zufällig vorbeigehender Polizist die Verfolgung aufnahm, zogen es die Raubgesellen vor, sich im Janowskischen Hause zu verstecken. Es gelang dem Schutzmann, einen Banditen zu verhaften, während der andere entfliehen konnte. Der Koffer wurde später in einer Dachkammer vorgefunden.

fs **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 17. Januar. Am Montag mittag geriet im Konfirmandensaale des lutherischen Pfarrhauses der Fußboden in Brand. Glücklicherweise wurde der Feuerherd noch rechtzeitig entdeckt. Durch energisches Zugreifen konnte das Feuer bald gelöscht werden. — Vor einer Woche wurden auf der Herrschaft Rose verschiedene Maschinenteile, Kupferröhren und aus der Brennerei zwei Zentner Gerste und Lupinen gestohlen. Seit demselben Tage vermißte der Stellmacher Haładuda aus demselben Orte eine größere Menge von Werkzeugen. Den sofort aufgenommenen Nachforschungen der Polizei gelang es, den Dieb zu ermitteln und festzunehmen. Es ist dies ein Mann namens Bronislaus Maciejewski.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Januar. Einige Wochen vor Weihnachten wurden einem hiesigen Friseur aus seinem Musikinstrumentengeschäft einige Kinderharmonikas amtlich beschlagnahmt, obwohl ihr rechtlicher Erwerb durch Rechnungen aus Danzig belegt werden konnte. Durch Entscheidung der zuständigen Aufsichtsbehörde wurde die Beschlagnahme aufgehoben und die Abholung der Harmonikas aus dem Amt in Lissa anheimgestellt. Als dies durch den Eigentümer nicht erfolgte, wurde amtlich mitgeteilt, daß die Abholung in der näheren Zollstelle Kiebel erfolgen könnte. Es muß erwartet werden, daß die Behörde die zu Unrecht beschlagnahmten Sachen dem Geschädigten wieder selbst zustellt.

* **Ostrowo,** 15. Januar. Ein Lokomotivführer verunglückt. In Pietrzyski, einer Eisenbahnstation der Strecke Ostrowo—Kattowitz, bemerkte der am 15. d. M. gegen Mitternacht diensttuende Eisenbahnbeamte auf dem Gleise eine männliche Person, die kein Lebenszeichen von sich gab. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Lokomotivführer eines auf dem Bahnhofe Pietrzyski stehenden Zuges handelte, welcher trotz des bereits gegebenen Signals nicht abgefahren war. Bei dem Verunglückten, Peter Ciesla mit Namen, konnte der sofort gerufene Arzt nur noch den Tod feststellen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß Ciesla, als er über die Eisenbahnschienen zu seiner Lokomotive eilte, von dem in jener Zeit einfahrenden Personenzug Nr. 33 erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Ciesla hinterläßt fünf unmündige Kinder.

P **Schneidemühlchen** (Piłka), 15. Januar. Fingierter Überfall. In der vorigen Woche meldete der Vollziehungsbeamte Gras, Räuber hätten ihn auf dem Wege von Kamienchen nach hier überfallen und ihm die einkassierten Gelder in Höhe von 2600 Złoty geraubt. Bei der Vernehmung verwickelte sich G. in Widersprüche, so daß er und sein Bruder in Haft genommen wurden. Vor dem Untersuchungsrichter haben beide bekannt, daß sie die Unterschlagung selbst vollführt und den Überfall nur vorgetäuscht hatten.

Schneestürme über Europa.

Dampfer im Eis.

Berlin, 17. Januar. Über ganz Deutschland hat in der Nacht ein ungeheurer Schneesturm gewütet, der den Eisenbahnverkehr an manchen Orten völlig lahmgelegt und zu vielen Zugverspätungen geführt hat. Die Insel Rügen ist völlig vom Verkehr mit dem Festlande abgeschnitten.

In Dänemark hat der Schneesturm den Bahn- und Autoverkehr lahmgelegt. Auch aus Frankreich und Jugoslawien kommen die gleichen Meldungen.

Aus Saßnitz wird gemeldet: Der Bergungsdampfer „Seeadler" gab am Mittwoch drahtlos an seine Hamburger Reederei ein Telegramm auf, daß er sich in der Nähe von Darsser-Ort völlig vereist in schwerer Seenot befinde und unverzüglich Hilfe durch einen anderen Bergungsdampfer verlange. Von Saßnitz aus wurde sofort der Bergungsdampfer „Seehund", ein Schwesterschiff des „Seeadler", der den Hafen Danzig mit dem Ziele Saßnitz verließ, entsandt. Beide Dampfer haben Saßnitzer Mannschaft an Bord. Bis Donnerstag mittag war von beiden Dampfern noch nichts bekannt. Mittwoch vormittag traf die Meldung ein, daß der Dampfer „Regent" im Hafen einlaufen würde, um seine Bunkerbestände zu ergänzen. Der Dampfer ist noch nicht eingetroffen. Aus den von ihm drahtlos gegebenen Meldungen geht hervor, daß es dem Dampfer nicht möglich gewesen ist, den Saßnitzer Hafen zu erreichen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski wies am 10. Januar d. J. folgenden Stand in Millionen Złoty auf: Goldvorrat 621,1; Devisen und Auslandsguthaben, die zur Deckung gerechnet werden, 524,3 (— 2,7); nicht zur Deckung gehörige Devisen und Auslandsguthaben 171,5 (— 15,2); Wechselportefeuille 528,7 (— 11,9); durch Pfand gesicherte Darlehen 85,3 (— 5,8); sofort zahlbare Verpflichtungen (587,4) und Banknotenumlauf (1190,4), zusammen 1777,8 (— 41,6). Nach Abzug der aus Gewinn und Verlust der Bank Polski für 1928 sich ergebenden Änderungen verringerten sich die anderen Aktiven um 37 auf 72,5, und die anderen Passiven um 32,8 auf 120,7.

Neue Ausfuhrkontingente für Danzig. In den letzten Tagen wurden in Warschau Danzig-polnische Verhandlungen über die Zuerkennung neuer Ausfuhrkontingente an Danzig geführt. Die Verhandlungen wurden mit der Festsetzung folgender, bis zum 31. März d. J. gültiger Kontingente abgeschlossen: Kleie 2000 To., Futterkuchen 2600, Weizen 5000, Saathafer 50 To. Ferner beginnen am 18. d. M. in Danzig die Verhandlungen über die Danziger Einfuhrkontingente für das laufende Quartal.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,91, bar 57,80—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 47.05—47.25, Kattowitz 47.05-47.25, Posen 47,025—47,225, bar gr. 46,875—47,275, Zürich: Ueberweisung 58.20, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18.46, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 17. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357.55, 358,45 — 356,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 - 34,77, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Stockholm —, Wien 125,33, 125,64 — 125,02, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,94 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 16. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.192	4.200
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.908	1.912	1.906	1.910
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.905	20.945	20.905	20.945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.014	2.048	2.044	2.048
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.379	20.419	20.383	20.423
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2030	4.2110	4.2035	4.2115
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5005	8.5025	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.46	168.80	168.52	168.86
10%	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.535	58.515
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.45	81.61	81.48	81.64
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.57	10.59	10.57	10.59
6%	Italien . . . 100 Lira	21.98	22.03	21.995	22.035
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.392	7.378	7.392
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.11	112.33	112.12	112.34
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.48	18.52	18.53	18.57
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.02	112.24	112.03	112.25
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.435	12.456	12.433	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.83	80.99	80.84	81.00
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.034	3.040	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.60	68.74	68.62	68.76
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.36	112.58	112.38	112.60
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.055	59.065	59.065	59.185
7%	Budapest . . . Pengö	73.26	73.12	73.29	73.43
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.05	47.25	47.05	47.25

Züricher Börse vom 17. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,20, London 25,21¾, Paris 20,32, Wien 73,07½, Prag 15,38½, Italien 27,20½, Belgien 72,28, Budapest 90,68½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75½, Holland 208,45, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,00, Spanien 84,90, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,36½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72, Berlin 123,60, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,52½, Priv.-Disk. 4⅝%, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 170,81 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 211,10 Zł., 100 Danziger Gulden 172,21 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,32 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 102,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,50 G. Browar Krot. 68,00 G. Herzfeld-Viktorius 55,00 G. Dr. Roman May 114,00 B. Sp. Stolarska 70,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,50—34,75, Weizen 45,50 bis 46, Braugerste 34,50—35, Grützgerste 32—32,50, Einheitshafer 33,50—34, Roggenkleie 25—25,75 mittlere Weizenkleie 26,50—27, grobe 27,50—28, Weizenmehl 65proz. 70—73, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 39—40, Raps 87—89. Umsätze größer, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 17. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 212—213, März 229,25—227,50, Mai 239-236,50, Juli 245—233. Roggen märk. 208—210, März 227,50—226,50, Mai 238,50—236, Juli 238,50—237. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- u. Industriegerste 192—200. Hafer märk. 200—206, Mai 237—235,50, Juli 242 bis 240. Mais waggonfrei ab Berlin 233—239. Weizenmehl 25,75—28,75. Roggenmehl 26,75—28,75. Weizenkleie 14,70-14,80. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,50—14,60. Raps —,—. Viktoriaerbsen 40—46. Kleine Speiseerbsen 31—35. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 18,00—18,50. Serradella, neue 41—46. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,20—13,60. Soyaschrot 22,20—22,40. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Speisekartoffeln, weiße 2,50—2,70, rote 2,80—3,00, gelbfleischige 2,90—3,10, Fabrikkartoffeln in Pfg. je Stärkeprozent 10,5—11,5 Pfg. Wegen des Frostes fast kein Geschäft.

Berliner Eiernotiz vom 16. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16 normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 17. Januar. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 17. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 159,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 78—82, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,75—79,50.

Viehmarkt.

Warschauer Vieh- und Fleischmarkt. Warschau, 17. Januar. Auf dem Viehmarkt zahlte man für Hornvieh 1,20—1,60, Kälber 1,80—2, Schweine 1,70—2,20; alle Preise je Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof. Tendenz im allgemeinen anhaltend. Für Fleisch zahlte man in der Großhandelshalle je Kg. folgende Preise: hinteres Rindfleisch 2,60—2,70, dto. Zufuhrfleisch 2—2,30; vorderes Rindfleisch 2—3, dto. Zufuhrfleisch 1,60—1,90; hinteres Kalbfleisch 2,50—2,80, dto. Zufuhrfleisch 2—2,40; vorderes Kalbfleisch 2—2,40, do. Zufuhrfleisch 1,60—1,80; vorderes Schaffleisch (Zufuhr) 2—2,40, hinteres 2,50—2,70; Schweinefleisch 2,60—2,65, dto. Zufuhrfleisch 2,40—2,60. Die Senkung des Rindfleischpreises im Großhandel ist verhältnismäßig unbedeutend und beträgt 10—15 Groschen je Kg. Kalbfleisch hingegen wurde bei Schlachtungen in Warschau um etwa 25 Groschen, bei Schlachtungen in der Provinz um etwa 40 Groschen billiger, was auf die größere saisonmäßige Zufuhr zurückzuführen ist. Heruntergegangen sind unter dem Einfluß der allgemeinen sinkenden Tendenz, sowie des Futtermangels auch die Schaf- und Schweinepreise.

Prager Viehmarkt vom 17. Januar. In Prag VII zahlte man je Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen (1 Kč. = 0,26½ Złoty): Kälber 9—11,75, ausnahmsweise 12—12,50, Widder 8—12,50, Speck 14,50—16, Ziegen 4—6, inländische Schweine 11—12,50, ausnahsweise 13, polnische Schweine 12,50—13,25, in Polen geschlachtete 11—12, ungarische Bagauner 13—14,25, jugoslawische Bagauner 12—14.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 16. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,15 bis 1,20, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, junge, Ia, ½ Kg. —,—, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00; Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15; Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 18. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4.15 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 16.

Christine Maria

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Marian Hepke
und **Frau Erna** geb. **Röhr.**

Bromberg, den 17. Januar 1929. 1120

Nach langem Leiden starb gestern unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Maria Rump

geb. **Twardowski**
im 42. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Magdalenenstift, den 18. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Januar nachm. 3 Uhr, vom Schleusenauer Friedhof aus statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 16. Januar 1929, um 8 Uhr abends meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Bulgrin

geb. **Braun**
im 47. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Psalm 16, V. 6. In tiefer Trauer
849 **August Bulgrin und Kinder.**
Wierzchucinek, den 16. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 21. Januar, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

16363



Arzt sucht **polnischen Privatunterricht** für die Abendstund. in eig. Wohn. Angeb. u **M. 811** an die Geschäftsst. d. Z.

Achtung!
Pferdezüchter!!

Auf Wunsch derjenigen Besitzer, welche schon Fohlen von dem 5jähr. **Warmbluthengst Berthold"** gezogen haben, habe ich denselben weg. seiner erstklassig. Vererbung wieder zurückgekauft. Derselbe ist **wieder angekört.** Deckzeit: wochentags vormittags 7—9 Uhr und nachm. 1—3 Uhr.
Robert Schmidt,
Mrocza Abbau. 1150

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen ◦ Hüttenkoks
Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 17065

Stangenhaufen

etwa 30, aus den Schonungen am Grünen Fließ, werde ich **voraussichtlich** am **Montag, dem 28. Januar** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. Ort und Zeit gebe ich an gleicher Stelle noch bekannt. 1118
F. von Schwartz, Liszkowo, Kr. Inowrocław.

Gebt euren Kindern

Lebertran!!

Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN". 15188

Schwanen-Apotheke
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.

Ansiedler!

Unsere Mitgliederversammlung

findet **Dienstag, den 22. Januar 1929,** um **12.15 Uhr,** im großen Saale des **Evangel. Vereinshauses in Posen,** ul. Wjazdowa 8, statt, zu der wir alle unsere Mitglieder einladen

Verband deutscher Ansiedler
(—) Reineke.

Neu eröffnet.

Hiermit gebe ergebenst bekannt, daß ich das

Ausflugslokal früher Schüler
Naklerstr. 106

nach gründlicher Renovierung am 20. Januar wieder eröffnen werde.
Jeden Sonn- u. Feiertag Kaffee-Konzert.
Hochachtungsvoll
843 **Alfred Kindermann.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Sarge unseren

herzlichsten Dank.

Friedrich Kilian u. Kinder.
Bydgoszcz, den 18. Januar 1929. 847

Für die uns anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** überaus zahlreich übersandten Glückwünsche und herrlichen Blumenspenden sprechen wir Allen, die Anteil daran hatten, hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus. 1126
Karl Lehmann, Oberförster i. R.
und **Frau Anna** geb. **Krämer.**
Wielen, pow. Czarnków, im Januar.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden, 13283
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Tausende
Kranke, die an Magenkatarrh, Blähung., Krampf, Beschwerden, Verdauungsstörung., Appetitmangel, Neurasthenie litt., hab. bei Anwend. der weltbek. **Heilkräut. Dr. Dietl's** d. Gesundh. wiedererlgt. Viele Dankesbriefe. Adr.: **Liszki, Apteka.** 1122

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

Koche f. Gesellschaft u. alle Gelegenh. z. bill. Preis. **A. Prochnow, Konopna 32,** Schwedenh.

Rapskuchen
Sonnenblumenkuchenmehl
Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Sojabohnenschrot
Phosphorsauren Futterkalk
Leinkuchenmehl
Fischfuttermehl
Fleischmehl
Kartoffelflocken
Roggenkleie
Weizenkleie
Gerstenkleie
Gerstenschrot
auch in Umtausch
offeriert billigst
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch.
Gniewkowo
Telefon 27. 767



LIEFERT 1138
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - JAGIELLOŃSKA 16.

Erteile polnischen **Unterricht** Pl. Piastowski 4, I l. 586

Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6,** 1 Tr.

Gummischuhe besohlt u. repariert 626 **Debuschewitz, Rycerska 7**

Niedrige Preise.

Für den Karneval

empfehle in großer Auswahl:
Smoking und Gesellschafts-Anzüge
Oberhemden : Krawatten : Kragen
sowie sämtliche Herrenartikel.

F. Wesołowski, Bydgoszcz
Batorego (Poststr. 5). 17020

Erstklassige Ware.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
e. V.

I. Tagung in Posen
am 22. und 23. Januar 1929

Beratung von Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Es werden u. a. sprechen:

Professor Dr. **Berkner**-Breslau
Senator Dr. **Busse**-Tupadły
Professor Dr. **Eichinger**-Pförten (Nieder-Lausitz)
Geh. Regierungsrat Professor Dr. **Hansen**-Berlin
Professor Dr. **Heuser**-Danzig
Professor Dr **Martiny**-Halle/S.
Landwirtschaftsrat **R. Römer**-Cröllwitz/Halle a. S.

Näheres Programm im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Zutritt haben Mitglieder und deren Angehörige. Ausweis: Mitgliedskarte für 1928 oder 1929, für Angehörige der Mitglieder Ausweiskarte, die bei der Gesellschaft kostenlos erhältlich ist. 1065

II. Gastspiel der Oberbayrischen Bauernbühne aus Tegernsee*)

Dienstag, d. 22. Januar, abds. 8 Uhr, im Saal des Zoologischen Gartens

Anschließend nach 10½ Uhr **Tanz.**

*) **Anmerkung:** Eintrittskarten zu 6, 4, 3, 2, 1 zł bei den Geschäftsstellen der W. L. G.

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 613
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Klavier-, Geigen- und Mandolin.-Unterricht wird bill. u. gründl. ert. **Pomorska 49/50,** Hth. II l. 848

Elegt. Maskenkostüme zu verleihen **Długa 19,** 2 Tr. lks. 845

Fotografien zu staunend billigen Preisen 318
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

---

50 und 100 P. S.
Wolf-Lokomobilen
günstig abzugeben
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig. 1153 **Graudenz.**

Eichenkloben

1,25 m lang, pro rm 21.— zł frei Waggon Station Sępólno, Pomorze, verkauft 1125
Otto Kohnert, Holzhandlung, Sępólno

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 20. Januar
nachm. **3** Uhr
zu ermäßigten Preisen
Der gestiefelte Kater.
Abends 8 Uhr
zu ermäßigten Preisen
Der Prozeß Mary Dugan.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
1012 **Die Leitung.**

Verein Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Die Reue kommt bestimmt

wenn Sie sich nicht sofort Ihr Einreisevisum zur Zeppelinfahrt nach Amerika für Sonnabend, 19. 1. 1929 besorgen.

Zu haben bei **Erich Uthke,** Hermana Frankego 1 (Friseurgesch.) und in **Johne's** Buchhandlung. Vereinsmitglieder 8 zł, Gäste 10 zł. Aktive Bühnenmitglieder besorgen sich ihr Einreisevisum **nur** bei Erich Uthke. 1168

Kino Kristal

6.45 — 8.45 Uhr
Sonntags ab 3.30 Uhr.

Heute, Freitag, **Premiere** des lang erwarteten ersten Spitzenfilms europäischer Produktion, nach d. Roman „Rouge Et Noir" von Stendhal, des beliebten Meisters **Jwan Mosjuchin** nach seiner Rückkehr aus dem **Dollarland** und seiner würdigen Partnerinnen, der berühmten Filmstars **Lil Dagover** u. seiner jungen Gattin **Agnes Petersen,** unter dem Titel:

Der geheime Kurier

Meisterschafts-Spiel! Höhepunkt der Technik! Erstklassige Regie! Prachtvolle Ausstattung!

Beiprogramm:
Gaumonts neueste Wochenberichte.
Trotz sehr großer Unkosten Eintrittspreise normal. Ermäßigte Billetts gültig nur bis zum Beginn der ersten Vorstellung. — Freibilletts ungültig.
Deutsche Beschreibungen. 114

Kino Nowości
Mostowa 5. Tel. 386.

Premiere der lustigen Komödie nach dem gleichnamigen Lustspiel von **Maarget Maro.** 1157

„Dziecko na gwałt"

In den Hauptrollen
Karl Dane
und
Georg K. Artur.